Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 266. Donnerstag den 13. November 1845.

Zur hohen Feier des dreizehnten Novembers 1845.

Der Genius, der Preußens Thron umreih't,
Ist wieder neu dem Vaterland gegeben,
Es ist der Königin beglückend Leben,
Das huldvoll sie nur stillem Wohlthun weih't.

Wohl ist's die herrlichste Erhabenheit,
Wenn Tugenden der Krone Glanz umschweben,
Und Blüthen sich zum Diademe weben
Aus Edens Flur, werth der Unsterblichkeit.

Elisabet, dieß herrliche Gebilde
Sei lange noch, durch Liebe, Huld und Milde,
Dein glücklich Loos und Deiner Hoheit Glanz.

Gott segne Dich auf Preußens hohem Throne:
Das Vaterland, es schlingt um Deine Krone
Dir, Königin! heut neu der Ehrfurcht Kranz.

C. J. Kudraß.

Inland.

Berlin, 10. Nov. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: den Landrath Freiherrn v. Schlotheim aus dem Kreise Wreschen in den bomster Kreis des Regierungs-Bezirks Posen zu versetzen; und den seitherigen Regierungs-Assessor Junker zum Landrath des Kreises Czarnikau, im Regierungsbezirk Bromberg, zu ernennen.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 92. Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Rtl. auf Nr. 28,533 und 51,864 nach Danzig bei Meyer und nach Schweidnitz bei Scholz; 2 Gewinne zu 2000 Rtl. auf Nr. 26,466 und 46,391 nach Breslau bei Schreiber und nach Stettin bei Wilsnach; 35 Gewinne zu 1000 Rtl. auf Nr. 4664. 8967. 11,145. 11,820. 13,800. 14,082. 19,145. 21,191. 30,528. 31,484. 35,371, 35,528. 38,496. 38,584. 39,859. 40,590. 44,297. 44,905. 47,347. 49,527. 50,903. 51,168. 53,026. 54,873. 55,596. 57,741. 64,093. 65,254. 67,252. 71,796. 80,367. 80,374. 81,015. 82,808 und 84,311 in Berlin bei Alevin und 7mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Barmen bei Holzschuher, Breslau bei Schreiber, Bromberg bei George, Köln bei Reimbold, Crefeld 2mal bei Meyer, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Jüterbogk bei Apponius, Königsberg in Pr. bei Borchardt und 2mal bei Heygster, Magdeburg 2mal bei Elbthal, Merseburg bei Kieselbach, Naumburg bei Vogel, Neisse bei Jäkel, Posen bei Bielefeld, Potsdam bei Hiller, Stettin bei Rolin, Stralsund bei Claussen, Tilsit bei Löwenberg, Trier bei Gall, Wittenberg 2mal bei Haberland und nach Zeitz bei Zürn; 36 Gewinne zu 500 Rtl. auf Nr. 2430. 4669. 9648. 10,399. 12,185. 17,993. 18,321. 21,832. 22,202. 23,999. 29,326. 29,464. 30,272. 35,470. 39,152. 39,637. 40,222. 41,231. 43,094. 44,194. 48,346. 50,635. 53,293. 63,340. 63,891. 66,757. 67,520. 67,828. 71,562. 72,347. 76,541. 76,694. 79,601. 79,926. 80,661 und 81,593 in Berlin bei Alevin, bei Matzdorff, bei Moser und 3mal bei Seeger, nach Breslau 2mal bei Holschau und 4mal bei Schreiber, Koblenz bei Gevenich, Köln 2mal bei Reimbold, Danzig bei Meyer, Düsseldorf 5mal bei Spatz, Frankfurt bei Salzmann, Halle 4mal bei Lehmann, Magdeburg bei Braus und bei Elbthal, Merseburg bei Kieselbach, Mühlhausen bei Blachstein, Münster bei Hüger, Nordhausen bei Schlichteweg, Sagan bei Wiesenthal, Stralsund bei Claussen, Tilsit bei Löwenberg und nach Trier bei Gall; 46 Gewinne zu 200 Rtl. auf Nr. 1021. 1911. 2607. 3316. 3426. 4227. 5486. 6673. 14,657. 16,446. 16,513. 19,329. 20,717. 21,253. 22,686. 25,105. 27,924. 28,735. 29,490. 30,141. 30,256. 31,080. 33,687. 33,770. 35,443. 36,086. 39,576. 43,620. 43,772. 46,691. 50,818. 54,219. 63,292. 66,269. 66,962. 67,094. 67,199. 71,310. 72,162. 72,942. 76,903. 77,064. 78,566. 82,243. 83,666 und 84,136.

Angekommen: Se. Excellenz der Kaiserl. russische Wirkliche Geheime Rath und Senator, Fürst Meschtschersky, von Königsberg in Preußen.

× **Berlin, 10. Novbr.** Der so brillant ausgefallenen Leipziger Messe ist eine desto schlechtere Frankfurter gefolgt. In allen hier ausgebotenen Artikeln fehlte es an Käufern und wirklich sinkt die Messe beinahe immer mehr zu einem bloßen Jahrmarkt herab. Das einzige im bedeutenderen Umfang betriebene Geschäft ist noch das in rohen Produkten, namentlich in Wolle, Fellen, Federn, Borsten. Der Hauptgrund dieser Verödung der Frankfurter Messe liegt in der Eisenbahnverbindung Berlins und Stettins mit Leipzig, wodurch der Messe am letzteren Ort fast alle Einkäufer zugewandt werden. Dies um so mehr, als es jetzt den pommerschen und preußischen Waaren-Einkäufern, den sonstigen Hauptkunden für Frankfurt, weder mehr Zeit, noch mehr Geld kostet, die Leipziger Messe zu besuchen. Sie finden dagegen hier einen größeren Zusammenfluß von Waaren und werden außerdem noch durch einen besondern, gleich anzugebenden Grund gelockt. So lange die Detaillisten Pommerns, Preußens und Schlesiens, insbesondere die in den kleinen Städten wohnenden, die Frankfurter Messen besuchten, sahen sie sich genöthigt, um nicht hinter den Concurrenten zurück zu bleiben, alle drei Messen zu beziehen und daher dreimal im Jahre die Reise nach Frankfurt zu machen. Jetzt, seitdem sie die Oster- und Michaelis-Messe Leipzigs besuchen können, machen sie die Reise nur zweimal im Jahre und sparen dabei Zeit und Geld. Dazu kommt aber noch ganz besonders, daß die Einkäufer nach alter Sitte von Messe zu Messe Kredit haben, diesen in Frankfurt also auf 4 Monate, in Leipzig hingegen 6 Monate genießen. Daß dieser längere Kredit vielen Einkäufern genehmer sein muß, liegt in der Natur der Sache. Wir glauben sonach, daß das Frankfurter Meßgeschäft sich nicht unbedeutend heben würde, wenn man statt der bisherigen drei, künftig nur zwei Messen dort abhielte und diese lieber zu gelegeneren Zeiten, insbesondere nicht, wie die jetzige Michaelismesse, gleich nach der Leipziger Messe ansetzte. — In Folge der hohen Preise des Roggens trägt man sich hier gegenwärtig vielfach mit dem Gerücht umher, daß die Regierung in Kurzem ein Ausfuhrverbot erlassen werde. Allerdings wurde vorgestern für die effektive Waare 50 Thaler bewilligt und selbst zu diesem Preise blieb viel Nachfrage; indeß scheint dennoch das vorstehende Gerücht ein sehr zweifelhaftes zu sein. Der Preis von 50 Thalern ist zwar ein hoher, doch keinesweges ein solcher, der einen wirklichen Nothstand indicirt. In früheren Jahrzehenden war dieser Preis sogar ein nicht besonders ungewöhnlicher. Die gegenwärtige Roggenernte in Deutschland ist eine ziemlich gute Durchschnittsernte, und bei einer solchen kann selbst eine Ausfuhr, wie sie jetzt in ziemlichem Umfange nach Holland und Belgien geht, keinen Mangel bei uns bewirken. Würde auf diese Weise ein Ausfuhrverbot keinesweges durch die äußerste Noth geboten sein, so ist um so mehr zu erwägen, wie die Interessen des Ackerbaues auf eine nicht zu rechtfertigende Weise leiden müßten. Wir halten überhaupt das fortdauernde Geschrei über die im bevorstehenden Winter zu erwartende Noth für sehr übertrieben und größtentheils von

habsüchtigen Spekulanten ausgesonnen, denen es gutmüthige Korrespondenten nachplaudern. Die Kartoffelkrankheit insbesondere ist ein Gespenst, das, so bald man ihm auf den Leib rückt, viel von seiner Furchtbarkeit verliert. Jetzt giebt es gute Kartoffeln in Menge, und zwar allenthalben, zu sehr mäßigen Preisen. Daß diese Erdfrüchte sich nicht sollten aufbewahren lassen, ist eine Besorgniß, die bis jetzt aller thatsächlichen Begründung ermangelt.

Thorn, 5. November. Die der Thorner Zeitung, welche bis vor wenigen Tagen im Anschluß an das hiesige Wochenblatt erschien, zu Theil gewesene Concession ist derselben durch höhere Verfügung soeben entzoben worden. Ueber das Motiv dieser Verfügung weiß man hier nichts Näheres. Doch soll ein politischer Grund dazu nicht vorgelegen haben. (Z. f. P.)

Vom Niederrhein, 6. Nov. Herr Schuchard, der ehemalige Abgeordnete der Stadt Barmen, fordert die Bürger seiner Stadt auf, sich in einer Versammlung zu berathen, ob es nicht besser sei, statt der neuen Gemeinde-Ordnung die Städte-Ordnung anzunehmen. Seiner Ansicht nach kann die Wahl gar nicht zweifelhaft sein, denn die Städte-Ordnung gewährt ein größeres Maß von Freiheit und Selbstständigkeit. (Aach. Z.)

Aachen, 2. Nov. Wie weit der Fanatismus in einzelnen Gegenden bei uns getrieben wird, davon möge die Thatsache einen Beweis liefern, daß in N., einem Dorfe unseres Regierungs-Bezirks, zwei junge katholische Geistliche aus einem Gebäude, worin protestantischer Gottesdienst war gehalten worden, unter schrecklichen Beschwörungs-Formeln den Teufel ausgetrieben haben. Man erwartete, eine solche Handlung würde von der geistlichen Behörde bestraft werden; indessen hat bis jetzt kein Wort darüber verlautet. Dahingegen hat man einen Geistlichen, welcher die krassesten ultramontanen Ansichten vertheidigt, und sich einen nicht beneidenswerthen Namen erworben hat, vom Lande hierher als Pfarrer versetzt, um das hiesige Volk völlig zu belgisiren. Der Pfarrer Keller von Burtscheid, der zum Domherrn in Köln vorgeschlagen war, von der Regierung aber verworfen wurde, soll nun eine der ersten Pfründen der Erzdiöcese in Köln, in der Nähe des Coadjutors erhalten. (F. J.)

Elberfeld, 4. November. Die hiesigen Seidenfabrikanten sind sehr zufrieden von der Leipziger Messe zurückgekehrt. Die Erben Simons, welches Haus eines der bedeutendsten seiner Art auf dem Continent ist, haben alles verkauft und sind, wie die übrigen Geschäftsgenossen, mit hinreichenden Aufträgen versehen, um wenigstens den bevorstehenden Winter hindurch rüstig fortarbeiten zu können. Es ist dies ein bedeutender Trost für die armen Weber, die dadurch zwar hinsichtlich des Lohnes schwerlich besser gestellt werden, aber andererseits doch die bestimmte Aussicht haben, daß sie nicht zu „passen" brauchen, was in diesem Jahre um so mehr zu beklagen sein würde, als die Lebensmittel mit jedem Tage um ein nicht Geringes im Preise steigen. (Brem. Z.)

Deutschland.

München, 5. Nov. In der neuesten Zeit haben fast täglich Staatsraths-Sitzungen unter dem Vorsitze des Königs stattgefunden. So viel es im Publikum verlautet, sind es nicht blos Landtagsfragen, die verhandelt werden, sondern auch gewisse andere Punkte von Erheblichkeit. Namentlich geht die Rede, daß in den beiden letzten Staatsraths-Sitzungen alle anwendbaren Mittel ernst erwogen worden seien, von denen man hofft, daß sie das Publikum von seinen Wintersorgen zu befreien geeignet wären. Nicht blos unter den arbeitenden Klassen nämlich, sondern auch unter der eigentlichen Bürgerschaft, sollen sich Mißmuth und Unzufriedenheit über die immer drückender werdenden Verhältnisse zu unverholen kund geben, daß sich die Aufmerksamkeit der höchsten Behörden nothwendig darauf hinwenden müsse. (F. J.)

Nürnberg, 8. Nov. Sicherem Vernehmen nach hat der Magistrat hiesiger Stadt beschlossen, eine Eingabe an die allerhöchste Stelle abgehen zu lassen, um eine allgemeine Maßregel gegen die Ausfuhr des Getreides aus Baiern zu erwirken. (C.)

Stuttgart, 5. Novbr. Hier eingelaufene Briefe von Pforzheim bringen Nachrichten über den Empfang, der dort Ronge zu Theil geworden ist. Er war, wie das gleich vorausgesetzt wurde ein durchaus herzlicher und allgemeiner, doch reiste Ronge gestern Vormittag, nachdem er den Privatgottesdienst der dortigen deutschkatholischen Gemeinde geleitet, sofort nach Heilbronn weiter. Einem ihm vorgestern zu Ehren veranstalteten Mittagsmahle wohnte er nur wenige Augenblicke bei, um alle Demonstrationen, so viel an ihm lag, zu vermeiden. Seine Abreise, bei welcher ihm eine Anzahl Bürger in 6 Chaisen nach Illingen das Geleit gaben, erfolgte so schnell, daß ihm nicht einmal Zeit übrig blieb, einer Einladung auf das Oberamt Folge zu leisten, wohin er eben an demselben Morgen beschieden worden war. Während seines kurzen Aufenthaltes in Pforzheim nahm er eine von einer Deputation aus der Stadt Weil überreichte Adresse in Empfang, worin er durch hundert Unterschriften zu einem Besuche eingeladen wurde. Ronge lehnte diesen jedoch dankend ab, ermahnte die Ueberbringer, auszuharren in ihrem Vorhaben zur Constituirung einer deutschkatholischen Gemeinde und sagte einen Besuch auf nächstes Frühjahr, wo er nach Schwaben wiederzukehren hoffe, bestimmt zu. In Heilbronn wird sich in diesen Tagen eine Gemeinde bilden. (D. A. Z.)

Ulm, 6. Novbr. Auf die verschiedenen übereinstimmenden Gerüchte hin, daß in nächster Zukunft wegen der Eisenbahnkonzession an die Engländer, Ogle und Komp., ein außerordentlicher Landtag einberufen werden solle, haben endlich unsere beiden hiesigen Abgeordneten eine Anfrage an den ständischen Ausschuß ergehen lassen, worauf eine ganz verneinende Antwort kam. Es ist somit gewiß, daß der Staat, der nun im Besitze der erforderlichen Geldmittel ist, die Staatsbahn erbaut, und auch anzunehmen, daß an eine Konzessionirung von Zweigbahnen gar nicht zu denken ist, ehe die Hauptbahn befahren werden kann, und sich als ertragsfähig herausstellt. (Nürnb. C.)

Bechtheim, bei Worms, 3. Nov. Gestern bildete sich auch hier eine deutsch-katholische Gemeinde, bei ihrem ersten Zusammentritt 18 Mitglieder mit 44 Seelen zählend, und verschiedenen umliegenden Orten angehörend.

Kiel, 2. Nov. Es ist jetzt amtlich ausgesprochen, daß der König von Dänemark, unser Landesherr, aus Allerhöchster Machtvollkommenheit wieder eine Entscheidung gegeben, welche unsere Ständeversammlung auf dem Wege des Rechtsverfahrens wollte erzielt wissen. Gegen die in Form und Namen einer Bankhaft 1813 allen Land- und Hausbesitzern auferlegte Steuer protestirten viele große Grundbesitzer, alle andern aber wurden zur Zahlung angehalten, nur gegen die Güter, welcher der Herzog von Augustenburg in Schleswig und der Großherzog von Oldenburg in Holstein besitzt, wurde Nachsicht geübt, ihnen jedoch Alles als Rückstand zu Buch geführt. Vor einem Jahre nun entschied der König, daß der Herzog von Augustenburg für einige Güter ganz frei, für andere aber Aktionär der National-Bank sein solle, womit er auch keinen Schaden nahm, und jetzt hat er entschieden, daß der Großherzog von Oldenburg für alle seine Güter, die später erworbenen wie die älteren, von dieser Last frei sein solle. Der fragliche Erlaß für den Großherzog von Oldenburg beläuft sich auf reichlich 70,000 Rbthl. oder ungefähr 53,000 Thlr. preuß. Cour. Man ist hier in den Herzogthümern geneigt, anzunehmen, daß die jetzt obwaltenden politischen Fragen, als besonders die Successionsfrage, ein bedeutendes Gewicht in die Wage gelegt haben. Jene Steuerbefreiung ist noch besonders wichtig wegen ihrer Consequenzen, denn hiernach haben fürstliche Gutsbesitzer eigentlich nur die alten Steuern zu tragen, sind aber von allen, welche etwa neu auferlegt werden, frei. (Weser Z.)

Oesterreich.

Wien, 31. Oktbr. In Bezug auf die Donau-Mündungen liegen seit längerer Zeit bereits zwei Memoiren bei der höchsten Stelle vor, wovon das eine eine höhere Militärperson und das andere einen unserer Consuln zum Verfasser hat. Man weiß, Fürst Metternich liebt es, bei wichtigen drängenden Fragen sich Memoiren einreichen zu lassen. Es sollen ihrer zu vielen Hunderten in der Staatskanzlei aufgeschichtet liegen. Die Erleichterung und Vervollkommnung der Donauschifffahrt, welche eine Hauptader des österreichischen Handels werden könnte, ist ein steter Mittelpunkt von Vorschlägen und Spekulationen aller Art. Die Nachricht, daß eine preußische Handelsgesellschaft auf Anregung des Consuls in Galacz zusammengetreten ist, um den Zollvereinsstaaten einen größeren und wohlorganisirten Markt in den Donau-Fürstenthümern zu eröffnen, war hier keine Neuigkeit, dennoch hat die öffentliche Kunde davon, welche dieser Tage die Zeitungen brachten, die hiesige Handelswelt aufgeregt, und man fragt nicht ohne Grund, ob man Berlin den Vortritt lassen solle in Dingen, denen Wien doch viel näher steht, und ob der österreichische Handel, der seit langen Jahren Verbindungen mit der Türkei hat, an Unternehmungskraft von andern, ferner liegenden Handelskräften überflügelt werden solle. An dem guten Willen und der Energie unseres Hofkammer-Präsidenten, in dessen Bereiche diese Angelegenheit zunächst liegt, fehlt es sicher nicht, aber die entscheidende Stimme in solchen Angelegenheiten giebt immer die Staatskanzlei ab, und da treten allerdings Hemmnisse und Rücksichten ein, deren Beurtheilung außer unserem Gesichtskreise liegt. — Die publizistischen Talente gedeihen in Oesterreich nicht so, wie die lyrischen, und die paar Namen, welche sich im Auslande auf jenem Felde einen ehrenvollen Ruf erworben, werden eben nicht mit günstigen Augen angesehen. Kuranda und Schuselka liefern hiervon die schlagendsten Beweise. Kuranda's Werk über Belgien, das seit Kurzem erschienen und, sowohl wegen der mannigfachen Beziehungen zu Oesterreich, die darin verhandelt werden, als aus Theilnahme für den hier geachteten Verfasser, eifrig gelesen wird, dürfte kaum die unangenehme Situation verbessern, in welche dieser Publizist durch die bekannte Reklamation von Seiten Oesterreichs versetzt wurde. Und doch ist es gewiß, daß man die Ehrlichkeit der Gesinnung und der Opposition nicht läugnen wird, welche jenes Werk bezeichnet, und der Wärme, die sich darin für freie volksthümliche Institutionen äußert, doppelte Kraft giebt; es ist genau dieselbe offene Gesinnung, welche Kuranda's „Grenzboten" durchdringt und die so auffallend gegen den Ton absticht, welcher noch vor 4 bis 5 Jahren in allen Schriften über Oesterreich Mode war. Es fragt sich allerdings, ob man einen solchen würdigen und männlich gelassenen Ton, der nur das praktisch Mögliche verlangt, nicht gerade viel unbequemer findet, als die frühere planlose Zornliteratur, die man bei der öffentlichen Meinung so leicht in Mißkredit bringen kann. Besondere Beachtnng verdient der Umstand, daß Kuranda, seit er im Auslande die „Grenzboten" begründet, fast jährlich einmal Wien besuchte und mit einflußreichen Staatsmännern in Berührung kam, ohne darum die leiseste Aenderung in dem Gange und der Haltung seiner Zeitschrift eintreten zu lassen. Dieses Mal übrigens ist der Reklamirte, den man schon seit drei, vier Wochen hier erwartet, noch nicht eingetroffen. — Vom Fürsten Friedrich Schwarzenberg ist wieder ein neuer Band: „Aus den Papieren eines verabschiedeten Landsknechtes" erschienen; diese geistvollen Skizzen läßt der Verfasser stets nur als „Manuscript" drucken, um sie dann an seine Freunde zu vertheilen. (Köln. Z.)

∗ **Aus Ober-Ungarn,** 4. Novbr. Ein Jahr, wie das gegenwärtige, haben wir seit langen Zeiten kaum erlebt. Früchte und Viehfutter sind verdorben und wir gehen einem höchst traurigen Winter entgegen. Bereits zeigt sich der Anfang desselben. Das verschlämmte und durch Nässe verdorbene Heu veranlaßt schon jetzt Viehkrankheiten, die sich gegenwärtig namentlich bei den Pferden zeigen. Auch in den Schäfereien schlägt der Tod sein Lager auf und es werden die meisten in ihrem Bestande tief herabgesetzt und mitunter auf mehr als die Hälfte reduzirt werden. Die immerwährende Nässe und das sorglose Weiden, wie man es in Ungarn treibt, arbeiten einander in die Hände. Schon ließen sich mehrere sehr bedeutende Heerden nahmhaft anführen, wo man monatlich 4—5 % verliert, was gegen das Frühjahr noch schlimmer werden dürfte. Dies und der Umstand, daß unsere alten Woll-Lager fast sammt und sonders aufgeräumt sind, läßt schließen, daß die Preise nicht namhaft fallen werden, wie man wohl schon zu besorgen anfängt. Das Getreide litt schon im Wachsthum sehr durch Nässe, noch mehr aber war dies der Fall bei der Ernte. Wer da nicht mit viel Fleiß und Sorgfalt verfuhr — und wie wenig ungarische Landwirthe thun das — dem verdarb das meiste. Der Weizeu wuchs auf dem Halm aus und ward eben so, wie das andere Getreide, schwarz im Stroh und halb verdorben im Korn. Zudem hat ihn strichweise das Uebel betroffen wie in Deutschland, d. h. er war vom Roste befallen, wurde nothreif und hat folglich unvollkommenes Korn. Unter diesen Umständen steigen denn auch die Preise immer fort, und stehen bereits vom Weizen auf 8 Fl. 15 Kr. WW. der Preßburger Metzen (= 2 Rthl. 8. Sgr. der preuß. Schfl.), der Roggen auf 6 Fl. 30 Kr. — 6 Fl. 45 Kr., Gerste 4 Fl. 15 Kr. und Hafer 2½ Fl. Dies sind Preise, wie man sie in dem gesegneten Ungarn seit lange nicht gehabt hat, und sie sind mehr als doppelt so hoch wie vor der Ernte. Da tritt denn der seltene Fall ein, daß wir uns nach Einfuhr aus der Fremde umsehen. Zwar lagerten in Nieder-Ungarn, vorzüglich im Banate, große Vorräthe von Weizen und Halbfrucht (Halb-Weizen, Halb-Roggen), aber es sind dieselben bereits zum größten Theile von Spekulanten aufgekauft und werden in Massen die Donau hinauf nach Oesterreich verschifft.

† **Pesth,** 6. Nov. Die starke religiöse Bewegung, welche in Deutschland zum Durchbruche gekommen, hat sich auch, wenngleich in leisernen Schwingungen, nach Ungarn fortgepflanzt, und da die tiefsten Saiten des Gemüthes ergriffen und zu nachhaltigem Tönen erweckt. In allen Kreisen der Gesellschaft wird die Angelegenheit aufs lebhafteste besprochen, die Bekenntnißschriften der Deutschkatholiken werden mit großer Begierde gelesen und die Namen der Reformatoren mit der dem Ungar eigenthümlichen Excentricität in den Himmel gehoben. Auch die freisinnigern magyarischen Journale bezeugen, insoweit ihnen dies durch die Censur gestattet wird, dem Deutschkatholizismus viele Theilnahme, was aber das Merkwürdigste ist, selbst katholische Priester, geben unverholen ihre Geneigtheit für die ersten und Hauptmomente desselben, den Abfall von Rom und die Aufhebung des Cölibats zu erkennen. Das Band, welches die katholische Geistlichkeit an den römischen Stuhl knüpft, ist in Ungarn bereits seit Jahreu stark gelockert, die stätige politische Thätigkeit, zu der hier diese Geistlichkeit berufen ist, hat sie die vaterländischen Interessen höher als die römischen achten gelehrt. Einen rühmlichen Beweis hiervon lieferte sie schon auf dem jüngsten Reichstage, wo einige Kapitel gegen das betreffende Rundschreiben des Fürsten Primas in Bezug auf die gemischten Ehen stimmten, und selbst dem Beschlusse der Stände beitraten, nach welchem die päpstlichen Breven erst dann zur

Publikation gelangen dürften, wenn sie das Placet des Reichstages erhalten hätten. Andererseits bietet wieder die Subordination der katholischen Geistlichkeit unter Rom dem ungarischen Adel einen stets offenen Angriffspunkt gegen die ausgedehnten politischen Rechte derselben dar, so daß es ihr schon deshalb wünschenswerth erscheinen muß, dieses Subordinationsverhältniß endlich aufgehoben zu sehen. Unter diesen Zuständen nun würde ein günstiger Wink der Regierung Wunder wirken, diese ist aber dem Deutschkatholizismus nichts weniger als geneigt, was schon aus den verschärften Censur-Instruktionen gegen die Vertheidigungsschriften desselben genugsam hervorgeht. Indessen würde man irren, wenn man dies einem besonders innigen Verhältnisse zwischen Oesterreich und Rom zuschreiben wollte; denn es dürfte die österreichische Regierung unter den übrigen vielleicht die einzige sein, welche bei aller äußeren Freundlichkeit gegen die römische Kurie sich doch von derselden so wenig behindern läßt. Es ist aber das allgemeine politische System Oesterreichs, welches auch in den kirchlichen Verhältnissen, die man mit den politischen verschlungen glaubt, keinen solchen Fortschritt gestatten mag, wie er im Deutschkatholizismus sich geltend gemacht. Hierbei ist nur zu beklagen, daß es im österreichischen Staate überhaupt, so wie im politischen Leben auch auf dem kirchlichen Gebiete an aller selbstständigen schöpferischen Kraft gebricht, welche die innerste Herzensregung wenigstens in den Formen manifestire, die die Regierung füglich nicht beseitigen dürfte. Unser ungarischer Adel benutzt indessen seinerseits diese religiöse Bewegung, um seine alten Forderungen gegen den katholischen Klerus mit erneuter Kraft geltend zu machen. Die Anträge des Thurotzer Komitats, nach welchen die Kirchengüter sekularisirt und die Geistlichen aus der Staatskasse besoldet werden sollen, ferner die Geistlichen keine weltlichen Staats- und Komitats-Aemter und Würden bekleiden, und namentlich die Bischöfe nicht mehr, wie jetzt häufig, Obergespanswürden erhalten dürften, finden jetzt allgemeinern Beifall und werden selbst dahin erweitert, daß auch die Bischöfe aus der Magnatentafel und die Kapitel aus der Ständetafel ausgeschlossen werden möchten. Wie wenig aber solche Prätentionen von der Regierung berücksichtigt werden, zeigt auch die neuste Ernennung des Bischofs von Agram zum Banus von Kroatien, nachdem der Graf Haller von diesem schwierigen Posten enthoben wurde. Der Banus von Kroatien ist dem Palatin von Ungarn der nächste im Range, und ist auch zugleich Obergespan des Agramer Komitats. Die Berufung des Bischofs Haulik zu diesem höchsten kroatischen Staatsamte ist um so auffallender, als derselbe ein eifriger Anhänger des Magyarismus ist, welchen aber die Regierung in Kroatien so viel als möglich zurückgedrängt wissen will. Wenn nun noch der Beschluß des eben abgehaltenen kroatisch-slavonischen Landtages, nach welchem der jedesmalige Bischof von Agram zugleich Primas von Kroatien sein soll, die königliche Sanktion erhält, so würde Haulik den obersten Ring bilden, der die ganze Kette der Staatsdiener von der einen, und der Kirchenbeamten von der andern Seite zusammenhielte. Indeß soll ihm die Banuswürde nur interimistisch verliehen worden sein, so wie auch jener Landtagsbeschluß die königliche Sanktion gewiß nicht erhalten wird. Dieser Beschluß ist nur die Konsequenz eines wichtigern, nach welchem Kroatien wieder wie bis 1779 eine besondere, von der ungarischen getrennte Statthalterei haben soll. Eine solche durchgreifende Trennung Kroatiens von Ungarn würde aber in diesem letztern den heftigsten Widerspruch erfahren. Der König von Ungarn schwört in seinem Krönungseide, die früher dem Königreiche Ungarn angehörigen Länder erobern und ihm einverleiben zu wollen, und während von den ungarischen Komitaten auf die Einverleibung der Landestheile Kraszna, Zarand, Közep-Szolnok und Kövar gedrungen wird, würde die Trennung des bereits Einverleibten, wie sie vom kroatisch-slavonischen Landtage gefordert wird, in Ungarn die bedenklichsten Folgen nach sich ziehen.

Großbritannien.

London, 5. Novbr. Der vorgestrige „Globe" übersetzt die an den Kabinetsminister v. Bodelschwingh, zur Bescheidung an den Königsberger Magistrat erlassene Kabinets-Ordre. Gestern widmete dasselbe Blatt der religiösen Bewegung in Preußen wiederum einen eigenen leitenden Artikel. Dieser erkennt die Schwierigkeit an, welche es hat, gegen die im Namen der Religion gemachten Vorstellungen anzukämpfen, indem die Staatsgewalt hierbei nichts vermöge. Der Aufsatz will in der Festigung der von ihm als „neue Kirche" bezeichneten Union den Keim zu der jetzigen Meinungs-Umwälzung (revolt of opinion) entdeckt haben, und zwar sei diese in demselben Kreisen erzeugt worden, welche ihm kürzlich erst einen amtlichen Ausdruck geliehen haben. Es wird zum Belege eine unter dem 13. Juli 1824 Seitens des Berliner Magistrats an den Minister des Innern wegen Einführung der neuen Liturgie erlassene Erklärung angeführt. Nachdem die Strebungen der „verschiedenen religiösen Neuerer, sie mögen sich nun Deutsch-Katholiken oder Freunde der protestantischen Reform nennen", ziemlich einseitig aufgefaßt worden, wird die Hauptstelle der Eingangs erwähnten königlichen Kabinetsordre besprochen. — Der Bischof von London hat die Geistlichen seiner Diöcese vor Eisenbahn-Spekulationen mit der Bemerkung verwarnt, daß gegen die Nichtbeachter dieser Vermahnung allenfalls die Gesetze wegen der Hasardspiele zur Anwendung gebracht würden.

Niederlande.

Haag, 3. Novbr. Die erste Kammer der Generalstaaten hat gestern den ihr durch die zweite Kammer zugesandten Adresse-Entwurf als Antwort auf die Thronrede angenommen. Diese Adresse wurde heute durch eine Deputation der beiden Kammern dem König überreicht.

Schweiz.

Luzern, 5. Novbr. Einer Korrespondenz aus Luzern, welche die Pfyffer'sche Angelegenheit ausführlich bespricht, entheben wir heute die Stelle, welche den Vorwand zur Verhaftung Herrn Dr. Kas. Pfyffer's berührt. Diese Stelle lautet: „Jakob Müller kam einmal in Geschäften zu Herrn Dr. Kas. Pfyffer und wollte ihm eine Gült verkaufen. Herr Pfyffer wies ihn ab, weil er jene Gült nicht brauchen konnte, was konstatirt ist. Bei diesem Anlasse schimpfte und drohete Jakob Müller gegen Rathsherrn Leu und andere solche Personen, denen er alles Unglück, welches über den Kanton Luzern gekommen sei, und in Folge dessen auch seine ökonomische Zerrüttung zuschrieb. Herr Dr. Kas. Pfyffer machte ihm darüber Vorwürfe und ermahnte ihn ernsthaft, sich aller solchen Gedanken zu enthalten, indem so etwas schon in moralischer Beziehung äußerst verwerflich wäre. Daß es übrigens dem Jakob Müller mit solchen Drohungen Ernst sei, daran dachte Herr Pfyffer nie. Er war daher auch nicht veranlaßt, von diesem an und für sich unbedeutenden Vorgange Anzeige zu machen, um so weniger, als Jakob Müller die ganze Sache hätte in Abrede stellen können. Nach der Ermordung des Rathsherrn Leu konnte Herr Pfyffer noch nicht wissen, ob wirklich Jakob Müller den Mord ausgeführt habe. Dennoch hat Herr Pfyffer von den, durch Jakob Müller bei ihm ausgestoßenen Drohungen dem Herrn Staats-Anwalt eine Mittheilung machen lassen.

Luzern, 6. Novbr. Sie haben vielleicht in der Katholischen Staatszeitung vor einigen Tagen gelesen, daß Jakob Müller, welcher des Mordes Leu's beklagt war, „täglich" von einem wackern Geistlichen besucht werde. Es ergiebt sich nun, daß dieser „wackere Geistliche" der Jesuit Burgstaller war. Es ist klar, daß diese Besuche gewiß nur aus höherm Auftrage geschahen. (Zürich. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 10. November. Mit der in Nr. 254 der Schlesischen und Nr. 255 der Breslauer Zeitung erwähnten Verweisung mehrerer Zöglinge des hiesigen königlichen evangelischen Schullehrer-Seminariums, hat es, wie aus guter Quelle bekannt worden, folgende Bewandtniß. — Zwei Seminaristen des älteren der beiden Curse waren nach einem Beschlusse des Lehrer-Collegiums, der eine in Folge seiner Erklärung, sich der über ihn wegen unehrerbietigen Benehmens gegen einen Lehrer der Anstalt, verhängten Carcerstrafe ebensowenig unterwerfen als die ihm in Alternative gestellte Abbitte an den Lehrer leisten zu wollen; der andere, wegen der von ihm in derselben Angelegenheit gegen den Direktor ausgesprochenen Entgegnung, den Maßregeln des Direktors mit den andern Zöglingen auch Maßregeln entgegensetzen zu wollen, aus dem Seminar verwiesen worden. Darauf traten die sämmtlichen Zöglinge des älteren Cursus, 44 an der Zahl, zusammen, und unterzeichneten am 24. Oktober Erklärungen an das Königliche Provinzial-Schulkollegium und an die Seminar-Direktion, des Inhalts: daß die Entgegnungen der beiden ersteren Seminaristen mit ihrer Aller Zustimmung und innigsten Ueberzeugung ausgesprochen worden, und daß sie, wenn diese beiden wegen der im Auftrage des ganzen Cursus ausgesprochenen Worte aus der Anstalt scheiden müßten, ebenfalls das Seminar verlassen zu dürfen hätten. Sobald dem Direktor die an ihn gerichtete Eingabe eingehändigt worden war, machte derselbe die Zöglinge darauf aufmerksam, daß ihr Beginnen gegen alle Disciplin verstoße und um so strafbarer sei, als sie bisher die Beneficien des Seminars genossen, daher demselben verpflichtet wären; es wurden ihnen dabei die unvermeidlichen Folgen ihres ordnungswidrigen Zusammentretens vor Augen gestellt und keine Ermahnungen gespart, ihren Sinn zu ändern und sie zur rechtzeitigen Zurücknahme zu bestimmen. Die hierauf an jeden einzelnen Zögling gerichtete Umfrage hatte nur bei Einem Erfolg. Erst später besannen sich noch 23 eines Anderen und erklärten nach und nach gegen den Direktor ihren Zurücktritt von der Eingabe. — In Folge dessen ist von dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium gegen die nicht reuigen Seminaristen die Verweisung aus der Anstalt verfügt und hierauf sind 21 Seminaristen nicht, wie sie es beharrlich wünschten, aus der Anstalt entlassen, sondern zur Aufrechthaltung der Disciplin, aus derselben verstoßen, so daß sie nun zu den Schullehrerprüfungen nicht zugelassen, und daher auch nicht als Lehrer angestellt werden können.

Theater.

Unter allen Nestroyschen Possen ist nächst dem „Lumpacivagabundus" wohl keine so beliebt als: „Zu ebener Erde und erster Stock." Ihre Entstehung datirt sich aus der Zeit, wo das Wiener Publikum nach einem stark gewürzten Dialog noch kein so lebhaftes Verlangen trug, als jetzt, und wo Nestroy nicht gerade für dieses Bedürfniß arbeitete. Wenn andere dramatische Dichter von unbedeutenden Anfängen zu vollendeteren Schöpfungen aufsteigen, so ist dies bei Nestroy gerade umgekehrt: seine Produktion versandet in den Haschen nach Lascivitäten und Equivoquen immer mehr. Man kann es daher nur loben, wenn seine ersten von der jetzigen Generation halb vergessenen Stücke vor dem neuesten bevorzugt und wieder auf die Bühne gebracht werden. Unsere Direktion hat die obengenannte Posse ganz angemessen ausgestattet, und wenn der hier vor allen Dingen nothwendige Fluß der Handlung durch öftere Wiederholungen mehr hervortritt, wird der thatsächliche Beifall nicht ausbleiben. Der Tandler Damian, früher bekanntlich eine Glanzrolle unseres Wiedermann, wird durch Hrn. Wohlbrück sehr ergötzlich repräsentirt. Auch die Herren Schwarzbach und Stotz leisten Anerkennungswerthes. A. S.

* **Glogau**, 11. November. Der aus dem Zuchthause in Jauer entlassene Sträfling, welcher seit einiger Zeit Missionsreisen in der Provinz machte, ist gestern hier eingebracht worden.

Nicht Klagen, sondern wohlgemeinte Rathschläge.

(Zweiter Artikel.)

Ist wirklicher Mangel oder blos das Treiben der Spekulanten und des Kornwuchers Ursache, daß die Getreidepreise immerfort steigen? Die Beantwortung dieser Frage, gründlich und unbefangen gemacht, muß vorausgehen, wenn wir geeignte Mittel und Wege zur Abhülfe der Noth vorschlagen wollen. Trüge der Wucher die Schuld, so hätte der Staat das Recht und die Verpflichtung, ihm zu steuern. Leider ist es aber der wirkliche Mangel, der die Preise in die Höhe treibt. Ich würde nur allgemein Bekanntes sagen, wenn ich mich darauf einlassen wollte, daß die gegenwärtige Volkszahl unsers Vaterlandes nur vermittelst der starken Kartoffelerzeugung ihre genügenden Nahrungsmittel erhält, und daß auch die allerreichlichste Getreideerndte, wenn jene nicht wäre, nicht mehr ausreichen würde. Sonach müßte eine so traurige Veränderung der Kartoffeln, wie sie in diesem Jahre stattfindet, an sich schon Mangel veranlassen, wenn auch das Getreide gut gerathen wäre. Das ist aber nicht der Fall. Einzelne Gegenden, und namentlich in Niederschlesien, haben zwar nicht zu klagen, aber es wird dennoch der allgemeine Durchschnitt ein sehr niedriger, wenn man alle Gegenden des Landes zusammenstellt. Ich könnte sehr traurige Beläge davon geben.

Was ist nun aber wohl zu thun, um der Noth zu steuern und sie nicht bis zu einer gefährlichen Höhe steigen zu lassen? Wie zunächst den ärmern Volksklassen die Mittel gewährt werden könnten, nicht Hunger leiden zu dürfen, davon habe ich im ersten Artikel gesprochen. Es handelt sich demnächst aber auch darum, hinsichtlich der Nahrungsmittel im Allgemeinen eine gewisse Sicherheit bis zur nächsten Erndte zu haben; was einerseits das Volk beruhigen und andererseits dem Wucher Einhalt thun kann. Die Frage, wie groß ist der Bedarf bis zu jener Zeit und in welchem Verhältnisse stehen die Mittel zu dessen Befriedigung, giebt das Thema, was wir zu erörtern haben. Man geht wenig fehl, wenn man per Kopf (Jung und Alt) wöchentlich acht Pfund Getreide rechnet. Der Bedarf muß mindestens bis zum 10. August gedeckt sein, was noch volle 39 Wochen ausmacht, und folglich für jeden Kopf 312 Pfund, d. i. 3½ Scheffel, erfordert. Schlesien hat nahe zu 3 Millionen Einwohner, und es sind folglich (das Samengetreide zur Frühjahrssaat und das Futter für Pferde nicht gerechnet) noch 10 Millionen Scheffel nöthig, um den Bedarf bis zum 10. August 1846 zu decken. Dabei aber ist ausreichendes Gemüse (Kartoffeln, Erbsen, Linsen, so wie Grütze, Graupen ꝛc.) vorausgesetzt. Würde man nun wohl, bei einer genauen Aufnahme aller Bestände, dieses Quantum von zehn Millionen Scheffeln Getreide vorfinden? Ich bezweifle es stark. Aber höchst nothwendig erscheint es, Gewißheit darüber zu bekommen, und diese könnte man sich nur dadurch verschaffen, wenn in jeder Gemeinde die Ortsgerichte ausmittelten, wie viel vorhanden ist und wenn in allen Kreisen die Dominia eine gleiche Controle unter sich veranstalteten. Ich verkenne keineswegs die Schwierigkeiten einer solchen Operation, auch verhehle ich mir nicht, wie unliebsam sie für einen großen Theil der Betheiligten sein müßte, weil Niemand sich gern in seine innern Wirthschaftsverhältnisse blicken läßt. Aber wo die Zukunft eine so ernste und drohende Miene zeigt, da muß ein Jeder um sein selbst willen sich auch etwas Unangehmem unterwerfen. — Würde man aber wohl auf diesem Wege die vorhandenen Vor-

räthe genau ermitteln? Würden nicht eine Menge von Landwirthen es in ihrem Interesse finden, sie niedriger anzugeben? — Das wäre allerdings wohl zu besorgen, aber dennoch würden die Angaben im Allgemeinen sich der Wahrheit nähern, weil wohl auch hin und wieder eine höhere Angabe vorkommen könnte. Gesetzt nun aber, man fände bei dieser Ausmittelung ein Minus, so wäre es an der Zeit, dasselbe durch Zufuhr von Außen zu decken, die allerdings, wie die Sachen stehen, nur von einer Seite her, nämlich aus Pommern und der Mark zu bewerkstelligen sein würde. Daß bei einer solchen allgemeinen Ausmittelung die im Kornhandel lagernden Bestände mit in Rechnung kämen, versteht sich von selbst. — Vermittelst der Durchführung einer derartigen Maßregel gelangte man wenigstens zur Gewißheit über den wahren Stand der Sache und diese allein schon müßte zur Beruhigung der Gemüther beitragen. Es würde aber auch zugleich die Regierung darüber ins Klare kommen, ob es nothwendig wäre, entschiedene Schritte zur Abhülfe der Noth zu thun. Für eine solche würde das Verbot des Branntweinbrennens gelten, wenn nämlich erst die Krankheit der Kartoffeln aufgehört haben wird. Ausfuhrverbote, die bekanntlich fast allemal das Gegentheil von dem bewirken, was man beabsichtigt, würden gar nicht nöthig sein, da die Preise in unserm Lande bereits so hoch stehen, daß sie von denen der Nachbarländer nicht übertroffen werden. Sollte Weizen nach England begehrt werden, so hätte der Staat Gelegenheit, Repressalien gegen die dasigen Korngesetze durch einen hohen Ausfuhrzoll zu üben. — In einem dritten Artikel werde ich nächstens den allgemeinen Stand des europäischen Kornmarktes bezeichnen, und Anwendung davon auf unsere Landesverhältnisse machen. E.

Mannigfaltiges.

— Der Taucher Guerin hat nun bereits drei Kisten mit Barren und baarem Gelde im Werthe von 50,000 Fr. aus dem im vorigen Jahre versunkenen Handelsschiffe „Georges Sand" heraufgebracht. Vertragsmäßig erhält er davon ein Drittheil. Die ganze Ladung betrug etwa 1 Mill. Fr. und er hofft, wenn das Wetter günstig bleibt, dieselbe vollständig zu bergen.

— Auf den Schetlandsinseln wurden in 3 Tagen 310 Wallfische erlegt; mehrere Tausende dieser gewaltigen Thiere ziehen in diesem Augenblick in der Nähe der Inseln umher.

— Die aus Held's „Volksvertreter" neulich auch in diesen Blättern erzählte sonderbare Gerichts-Kosten-Liquidation des Stadtgerichts in Leipzig erhält jetzt von dort aus folgende Berichtigung: Nach jener Mittheilung gewinnt es nämlich den Anschein, als habe das Stadt-Gericht zu Leipzig für Rücksendung des zu viel erhaltenen Geldes liquidirt und sich dafür bezahlt gemacht. Allein der Berliner Buchhändler hatte dem Stadtgerichte ein Schreiben übersendet, worin er einen Antrag stellte; dieser Antrag erforderte, daß die Sache beim Kollegium in Vortrag kam, ein Beschluß darauf gefaßt, und das Resultat bekannt gemacht wurde. Dafür hat das Stadt-Gericht liquidirt, und Dies war ganz ordnungsmäßig. Entdeckte man bei dieser Gelegenheit einen Schreibfehler in der Liquidation, zufolge dessen einige Groschen herauszuzahlen waren, und rechnete diesen Betrag von den neuen Kosten ab, so war auch Dieses ordnungsmäßig.

— Mehrere französische Blätter brachten vor Kurzem die Nachricht, der König von Baiern sei nach dem Papste der älteste Souverain Europa's! Erst der Constitutionnel steckt ihnen jetzt ein Licht auf, indem er bemerkt, sie hätten den alten, schon vor zwanzig Jahren gestorbenen König mit dem jetzigen verwechselt, der erst neunundfünfzig Jahre alt sei.

Briefkasten.

1) Königshütte, 9. November. Der unterzeichnete Name ist unleserlich; wir bitten, uns die Adresse näher anzugeben. 2) Aus dem Striegauischen, 8. November, wurde zurückgelegt.

Aktien = Markt.

Breslau, 12 Novbr. Die Course der Eisenbahn-Aktien sind heute im Allgemeinen bei geringem Verkehr matt geblieben.

Oberschl. Lit. A. 4% p. C. 110¾ Br.
Prior. 102 Br.
dito Lit. B 4% p. C. 104 Br.
Breslau-Schweidnitz-Freib. 4% p. C. abgest. 107½ u. ⅓ bez. u. Gld.
dito dito dito Prior. 101 Br.
Rheinische Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. 102 Br.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. 103½ Br.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 104 Br.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. 107 Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest. 99½ Br.
Wilhelmsbahn Zus.-Sch. p. C. 106 Br.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. 111½ Br.
Friedrich Wilh.-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 93⅞—93¾ bez. u. Br.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Am Schillerfest den 10. d. wurde der Vortrag eines Liedes gehindert durch Androhung einiger Herren, es auszupfeifen. Ich halte solch Gebaren für eben so tyrannisch wie andere Tyrannei.

Der Verfasser des Liedes.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 266 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 13. November 1845.

Theater-Repertoire.

Donnerstag, zur Allerhöchsten Geburtsfeier Ihrer Majestät der Königin: **Prolog,** gedichtet von Dr. Gustav Freytag, gesprochen von Madame Pollert. Hierauf: **„Oberon, König der Elfen."** Romantische Feenoper in 3 Aufzügen, Musik von C. M. v. Weber.

Freitag: **„Zu ebener Erde und erster Stock", oder: „Die Launen des Glücks."** Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von Joh. Nestroy, Musik von Adolph Müller. — Die neuen Dekorationen sind vom Dekorateur Herrn Pape.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Philippine mit Hrn. Siegfried Erstling, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.

Breslau, den 11. Novbr. 1845.

Israel Posner.

Dorothea Beer,
Simon Sochaczewski
empfehlen sich als Verlobte statt besonderer Meldung.

Liegnitz und Krotoszyn.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 10. d. M., Vormittags um halb zwölf Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich, entfernten Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 12. Novbr. 1845.

Wegner,
Königl. Hof-Zahnarzt und
Wundarzt 1. Klasse.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich meinen Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst an. Plümkenau, den 10. Novbr. 1845.

Hannig, Pastor.

Todes-Anzeige.

Das unterzeichnete Kollegium hat am 5. d. M. sein ältestes Mitglied, den Landesältesten und Kreis-Deputirten Herrn Philipp Pohl auf Borkendorf durch den Tod verloren. Stets mit Pünktlichkeit, Eifer und einer gesunden praktischen Einsicht seinen amtlichen Pflichten genügend, war er dem Kollegium ein sehr geschätzter Mitarbeiter, ein werther Kollege, dessen Andenken lange fortleben wird.

Neisse, den 8. November 1845.

Das Kollegium der Neiß-Grottkauer
Fürstenthums-Landschaft.

Todes-Anzeige.
(Statt jeder besondern Meldung.)

In der Nacht vom 10/11. d. M. entschlief sanft zu einem bessern Leben unser verehrte und innig geliebte Vater, Schwieger- und Großvater, Wilh. Heinrich Maximilian von Korckwitz, im 73sten Jahre an Lungenlähmung. Diesen für uns unersetzlichen Verlust bringen wir hierdurch zur Kenntniß unser entfernten Verwandten und Freunde, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Breslau, den 11. Novbr. 1845.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 11. d. folgte unsre liebe, hoffnungsvolle Tochter Clara ihrer am 6. d. vorangegangenen Schwester Selyma ins Grab. Beide lieben Kinder starben an Scharlachfieberfolgen; Clara namentlich den fürchterlichen Erstikkungstod durch allmäliges Verschließen der Luftröhre. — Mit unsrer Clara und Selyma fielen die letzten beiden Blüthen unsrer früher zahlreichen Kinderfamilie und halten wir uns daher von unsern Freunden einer stillen Theilnahme an unserm gerechten Schmerze versichert.

Particulier Fr. Mehwald und Frau.

Todes-Anzeige.

Das heute Vormittags 11 Uhr erfolgte Ableben meines Gatten und unsers Vaters, Hrn. Pastor Reiche, zeigen tief betrübt und ergebenst an:

L. verw. Reiche.
M. v. Meyer, als Tochter.
E v. Meyer, als Schwiegersohn.

Polkwitz, den 9. Novbr. 1845.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Am 6. November starb plötzlich am Nervenschlag der Kaufmann Herr Gustav Hering in Jauer, welches tief betrübt seinen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung anzeigen: Die Hinterbliebenen.

Die noch rückständigen Beiträge zur Hufelandschen Stiftung für nothleidende Aerzte ersuche ich mir im Laufe dieses Monats einzusenden. Breslau, den 12. Nov. 1845.

Remer d. Aelt.

Folgende nicht zu bestellende Stadt-Briefe:
1) Kleiderhändler Poßner.
2) Frau Instrumentenmacher Welzel.
3) Kaufmann Stern.
4) Hebamme Karuth.
können zurückgefordert werden.

Breslau, den 12. November 1845.

Stadt-Post-Expedition.

Bekanntmachung.

In der letzten Generalversammlung sind Hr. Prof. Dr. Röpell zum Direktor des Vereins und Herr Senior Berndt zu seinem Stellvertreter gewählt worden.

Der Feuer-Rettungs-Verein.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, und in **Breslau** bei **G. P. Aderholz** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) sowie bei Heinisch in Neustadt, Terck in Leobschütz, Koblitz in Reichenbach zu haben:

Theoretisch praktisches

Lehrbuch

für die Dorfgerichte des Preußischen Staates,

über die von denselben vorzunehmenden gerichtlichen Handlungen.

Ein unentbehrliches Lehr- und Hilfsbuch für Schulzen, Schöppen und Gerichtsschreiber.

Nebst Muster-Protocollen.

Von

J. D. Blumschein.

Gr. 8. Preis 20 Sgr.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung **G. Ph. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke 53) zu haben:

Encyclopädie
der
Handlungswissenschaften

oder gedrängter Unterricht für Handlungslehrlinge und Commis zur Erlernung der kaufmännischen Wissenschaften,

als:

der Handelsgeographie, Handelsgeschichte, der Münz-, Maaß- und Gewichtskunde, des kaufmännischen Rechnens, der Correspondenz und der Buchhaltung, nebst gründlicher Anleitung, in kurzer Zeit eine geläufige und feste kaufmännische Handschrift zu erlangen;

durch vier Mustervorschriften erläutert

von Fr. Dietrich.

8. elegant broschirt. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Ferner:

Grundzüge und Alphabete
der
systematischen Kalligraphie.

Durch vier Mustervorschriften erläutert zur schnellen Erlernung einer schönen und geläufigen Handschrift

von F. Dietrich,

Erfinder und Lehrer der systematischen Kalligraphie in Leipzig.

4. In Umschlag $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Voigt und Fernau in Leipzig.

Durch alle Buchhandlungen (in **Breslau** durch **G. Ph. Aderholz,** Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist zu haben:

Auswahl von Stammbuchaufsätzen, aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller gesammelt von L. Engel. 2te Auflage. geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Blumensprache in neuester Deutung, nebst einer Auswahl kleiner sinnreicher Gedichte auf die beliebtesten Blumen. 4te Aufl. 12. geh. 5 Sgr.

Flemming in Glogau.

Im Verlage von **J. Urban Kern,** Junkernstraße Nr. 7, ist so eben erschienen und zu haben (in Brieg bei Liebermann, in Hultschin bei Mosler, in Ohlau bei Bial, in Löwen bei Sowade):

Dr. Ottomar Behnsch,

English made easy.

Praktischer Lehrgang zur leichten Erlernung der englischen Sprache.

Erster Kursus.

Dritte verb. Aufl. Geh. 10 Sgr.

Diese nach 2 Jahren wiederum nöthig gewordene dritte Auflage dürfte als bester Beweis der Brauchbarkeit des Buches angesehen werden. Wir machen alle Schul- und Unterrichts-Anstalten darauf aufmerkam.

Die deutsche, französische und englische

Lese-Bibliothek

von F. E. C. Leuckart,

Kupferschmiedestraße Nr. 13, Schuhbrückenecke, ist als die **vollständigste** und **reichhaltigste** allgemein anerkannt. Alle ausgezeichneten Erscheinungen der Gegenwart sind mehrfach vorhanden. — Täglich können Theilnehmer zu den billigsten Bedingungen beitreten.

So eben erschien in **A. Schulz** Buchhandlung in Breslau:

K. v. Holtei, Vierzig Jahre.

5ter und 6ster Band, geh. jeder $1\frac{1}{2}$ Thlr. n.

Diese beiden Bände beschreiben den beziehungsreichsten Theil in des Verfassers vielbewegtem Leben und reichen bis in die Gegenwart.

---

10 Sgr. pro Monat.

16 Stunden gründl. Unterricht im Französ. giebt **C. Böhm,** von d. Kgl. wissenschaftl. Prüfungs-Commiss. zu Berlin für's höhere Schulfach geprüfter Lehrer. Schuhbrücke 62, 6—8 Uhr.

Bei **Leopold Freund** in Breslau, Herrenstraße Nr. 25, erschien so eben:

Brieftaschen-Fahrplan

der drei schlesischen Eisenbahnen, mit den Post-Coursen der mit den Eisenbahnen in Verbindung stehenden Post-Routen.

Eleg. gebunden. Preis $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Auch auf allen Bahnhöfen zu haben.

Steckbrief.

Die unten signalisirten Baugefangenen Ferdinand Nessel und Florian Wilhelm, welche wegen und zwar: ersterer wegen symbolischer, wörtlicher und thätlicher Widersetzung u. s. w. eine 30jährige, letzterer wegen zweier zugleich — zweiter gewaltsamer Diebstähle, zweiter Entweichung und eines Desertionsversuchs, eine 18-jährige, 9-monatliche Festungs-Baugefangenschaft erleiden, sind heute Morgen von ihrem Arbeitsposten am Neisse-Damme hierselbst entwichen. Alle Behörden werden dienstergebenst ersucht, auf diese höchst gefährlichen Verbrecher zu vigiliren und sie im Betretungsfalle sicher und wohlbewacht hierher abliefern zu lassen.

Neisse, am 25. Oktober 1845.

Königliche Kommandantur.

Signalement des Ferdinand Nessel: Geburtsort, Leuthen, Kreis Breslau; Aufenthaltsort, Neisse; Religion, katholisch; Alter, 34 Jahre 10 Monate; Größe, 5 Fuß 4 Zoll; Haare, braun; Stirn, niedrig; Augenbraunen, braun; Augen, blau; Nase, kurz, ein wenig stumpf; Mund, klein; Bart, Backenbart; Zähne, weiß und vollständig; Kinn, rund; Gesichtsbildung, volles Gesicht; Gesichtsfarbe, blaß; Gestalt, schlank; Sprache, deutsch; besondere Kennzeichen: auf dem rechten Arm ein rothes Herz, darunter die Buchstaben: F. R. 1810; auf dem linken Arme ein rother Kreis, worin ein Blumennapf mit Blumen eingeätzt. Kann schreiben. Bekleidung: eine Jacke, ein Paar Hosen, halb gelb, halb grau (beim Entweichen umgewendet); eine Mütze mit gelben Streifen und Schirm; ein Hemde; ein Paar Halbstiefeln; eine Zeugweste; ein gestreifter Shawl um den Hals; ein tuchener Hosenträger.

Signalement des Florian Wilhelm: Geburtsort, Zülz; Aufenthaltsort, Neisse; Religion, katholisch; Alter 33 Jahre 10 Monate; Größe, 5 Fuß $6\frac{1}{2}$ Zoll; Haare, blond; Stirn, frei; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase, lang; Mund, gewöhnlich; Bart, schwarz; Zähne, vollständig; Kinn, rund; Gesichtsbildung, länglich; Gesichtsfarbe, blaß; Gestalt, groß; Sprache, deutsch und polnisch; besondere Kennzeichen: auf dem rechten Arme roth geätzt: F. W. Kann schreiben. Bekleidung: eine Jacke, ein Paar Hosen, halb gelb, halb grau (beim Entweichen umgewendet); eine Mütze mit gelben Streifen; ein Hemde; ein Paar Halbstiefeln; eine Binde um den Hals; eine hellblaue Tuchweste.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag des Curators des für todt erklärten Joseph Friese aus Hohndorf, Justiz-Kommissarius Hanke zu Leobschütz, werden die unbekannten Erben desselben und deren Erben oder nächsten Verwandten aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem auf den **13. Januar k. J. angesetzten Termine** Vormittags 10 Uhr in dem bekannten Geschäftslokale des unterzeichneten Gerichts zu Leobschütz schriftlich oder persönlich zu melden und sich als Erben des für todt erklärten Joseph Friese zu legitimiren, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präcludirt und das in dem Depositorio verwaltete Vermögen von circa 70 Rtl. dem Fiskus als herrenloses Gut wird zugesprochen werden.

Leobschütz, den 2. August 1845.

Patrimonial-Gericht über Hohndorf.

Auktion.

Am 15ten d. Mts., Nachm. 3 Uhr, werde ich im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, eine Parthie abgelagerter Weine versteigern.

Mannig, Aukt.-Komm.

Schnittwaaren-Auktion

wird in Nr. 42, Breitestraße, Vorm. von 9 Uhr ab am 14ten d. Mts. fortgesetzt.

Mannig, Aukt.-Kommissar.

Pferde-Auktion.

Montag den 17. November, Vormittag 10 Uhr, sollen zu Altscheitnig, vor dem fürstlichen Garten 1 Paar braune Acker-Arbeitspferde und ein Brettwagen meistbietend verkauft werden.

Sonntag-Zirkel.

Sonntag, den 16. November c. statt dem angekündigten Concert: Tanz. Anfang 7 Uhr.

Die Direction.

Warnung.

Ich ersuche hiermit Jedermann, Niemandem auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich alle Bedürfnisse baar bezahle.

Breslau, 11. November 1845.

Verw. Papier-Fabrikant **Rüdiger,** geb. **Fickert.**

Fürstens Garten.

Heute, Donnerstag den 13. Novbr. Konzert im oberen Saale. **Th. Seidel.**

Karpfen,

polnisch gesotten, sind Morgen, Mittag und Abend, so wie täglich Masselwitzer Bier zu haben bei **C. Sabisch,** Reuschestraße 60.

Eine geborene Französin beabsichtigt, sich hier in Breslau zu etabliren und in der französischen Sprache gegen ein Honorar von Einem Rthlr. für zwölf Stunden Unterricht zu ertheilen. Ihre Methode ist von der Art, daß man binnen sechs Monaten im Stande ist, mit Leichtigkeit französisch zu sprechen, selbst Kinder in dem zartesten Alter können gleichfalls ohne Schwierigkeit in gleicher Zeit diese Sprache erlernen. Zu erfragen Ohlauer Straße Nr. 77. erste Etage.

Haus-Verkauf.

Ein hierselbst in einer der frequentesten Straßen gelegenes, ganz massives, 4 Stockwerk hohes, im besten Baustande befindliches Haus mit einem kleinen Garten und dem nöthigen Beigelaß, ist ohne Einmischung eines Dritten für den Preis von 13500 Rtl. gegen Einzahlung von 5 bis 6000 Rthl. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt im Auftrage, Vormittag bis 9 und Nachmittag von halb 2 bis 3 Uhr

W. Hoseus,
Werder-Straße Nr. 38.

In einem rentablen Geschäft, wird gegen ein Gehalt von 250 Rthl. und ganz freier Station, oder wenn diese wegfällt gegen 400 Rthl. Gehalt und freier Wohnung ein gewandter Geschäftsführer, der im Stande ist, eine Caution zu stellen, gesucht. Nur solche werden gebeten ihre Adressen dem kgl. Intelligenz-Comtoir zu Berlin unter W. 169 einzureichen.

Zu einem rentablen Geschäft in Berlin wird ein Theilnehmer mit 1500 Rthlr. Einlagekapital gesucht, dasselbe soll hypothekarisch gesichert werden. Reflektirende wollen ihre Adressen **F. H. E. poste restante Berlin** frei einsenden.

In einem Fabrikgeschäft wird ein tüchtiger Mann, der dem Verkauf und der Buchführung gewachsen sein muß, gegen Stellung einer Caution, die baar oder auch eine sichere Obligation sein kann, gesucht. Gehalt 200 Rthl. und außerdem eine Tantieme vom Verkaufe. Adressen werden im kgl. Intelligenz-Comtoir zu Berlin unter V. 169 erbeten.

Ein junger erfahrener Mann, nicht allein mit merkantilischen Kenntnissen ausgerüstet, sondern auch in jedem anderen Fache erfahren, sucht eine seinen Verhältnissen angemessene Stellung. Derselbe ist im Besitz einiger Tausend Thaler und würde diese als Kaution stellen, oder sich auch hier mit einem rentablen Geschäft associiren. Hierauf Reflektirende werden gebeten ihre Adressen dem königl. Intelligenz-Comtoir zu Berlin unter T. 169 zu übergeben.

Windmühlen-Verkauf.

Eine im besten Zustande befindliche Windmühlen-Besitzung, zinsfrei, mit 25 Morgen gutem Acker, Wohnhaus, nebst Stallungen und Scheuer ist sofort zu verkaufen.

Festenberg, den 10. November 1845.

W. Strauß, Kaufmann.

Auf der Herrschaft Leuthen, Neumarktschen Kreises (bei Lissa), können zwei junge mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehene Leute, welche die Landwirthschaft in allen ihren Zweigen erlernen wollen, dort als Zöglinge sofort Aufnahme gegen eine mäßige Pension finden. Das Nähere beim dasigen Wirthschafts-Inspektor Heiber.

Leuthen, den 10. November 1845.

Ball-Kleider-Stoffe,

als: gestickte, brochirte und ombrirte Organdys, Balzarines, Bareges u. s. w. im allerneuesten Geschmack von 3 bis 4, 5 und 6 Rtl. das vollständige Kleid, empfiehlt in größter Auswahl:

Louis Schlesinger,
früher Roßmarkt-Ecke 7, Mühlhof,
jetzt am Ringe Nr. 12,
Freier's Ecke.

☞ Bei **Ed. Bote** und **Bock** in **Berlin** erschien so eben und ist bei **Unterzeichneten** vorräthig:

Willkommen im Grünen.

Neuester Walzer von Josef Gung'l.

Für Pianoforte 15 Sgr. Für Orchester 1 Rthl. 20 Sgr.

Ed. Bote und Bock in Breslau,
Schweidnitzer Strasse Nr. 8.

☞ Der deutsche Freiheitskrieg 1813—15 v. Richter in 26 Heften m. Stahlst. Lp. 7 f. 1½ Thlr. Faustinens, das Oppaland oder Geschichte v. Troppau, Jägerndorf und Neisse in 4 Bd. 37. 2⅓ Thlr. Feuerbach, Wesen des Christenthums. 1843. Lp. 2⅚ f. 1⅚ Thlr. Jean Paul's Levana, 3 B 1⅙ Thlr. Desselben Vorschule der Aesthetik, 3 B. 1⅙ Thlr. Schiller, 12 B. Hfrz. 4½ Thlr. Lessing, 10 B. Hfrz. 5⅓ Thlr. Körner, 4 B. Hfrz. 3 Thlr. Chamisso, 6 B. Hfrz. 3⅔ Thlr. Breslauer Erzähler 1838 bis incl. 1843. 6 B. 2 Thlr. Hartig, Kubiktabellen 1⅓ Thlr. Desselben Lehrbuch für Jäger in 2 B. Hfrz. 1832. Lp. 5 f. 3 Thlr. Putsche, landwirthschaftliche Encyclopädie in 17 B. Hfrz. m. schönen K. Lp. 28 f. 14 Thlr. Kirchhof, Encyclopädie der Land- und Hauswirthschaft in 9 B. Hfrz. Lp. 18 f. 10 Thlr. Lachmann, der Nibelungen Noth und die Klage. 1841. Hfrz. 1 Thlr. Neustädt, die Schmetterlinge Schlesiens. 2r Thl. m. 26 Kpftln. 1⅔ Thlr. Berghaus, Grundriß der Geographie in 5 Büchern, 1843. Lp. 5⅔ f. 4 Thlr. bei **Friedländer,** Kupferschmiedestraße Nr. 40.

Am heutigen Tage eröffnete ich neben meinem mehrere Jahre bestehenden En gros-Geschäft in **Tabaken** und **Cigarren** ein gleiches Geschäft en détail, welches ich einem verehrten Publikum unter Zusicherung der solidesten und besten Bedienung hiermit zur geneigten Beachtung ergebenst empfehle.

Breslau, den 13. November 1845.

Hermann Berlin, Bischofsstr. Nr. 15.

Durch Einkäufe in der Frankfurther a./O. Messe ist mein Lager mit **Mäntelstoffen** in Cachemir, Vigogne, Lamas, mit Mousselin de Laine, Cachemir ombré, Cachemir français, so wie mit halbwollenen Stoffen in Polka, Neapolitaine ꝛc. aufs vollkommenste assortirt.

A. Weisler,

Schweidnitzer Straße Nr. 1, das zweite Gewölbe vom Ringe.

Eingang im Hause.

Eine sehr große Partie Reste,

bestehend in Seidenzeugen, Mousselinen und Batisten, ferner Mousselin de Laine, gestreifte und carirte Polkas, so wie Lama, Camlott, Poil de chevre, Halbmerino und Kattune, verkaufe ich, besonders an Solche, die einen bedeutenden Einkauf machen, um damit gänzlich zu räumen, zu sehr wohlfeilen Preisen.

Das **französische Bijouterie-, Galanterie-** und **optische Waaren-Lager** am Ringe Nr. 57, Naschmarktseite, 1 Treppe, empfiehlt:

Silberstahl- und Bronce-Federn mit Elasticität.

Alle Unannehmlichkeiten des Spritzens, Kritzelns u. s. w. schwinden nun für immer.

Noch niemals hat eine Erfindung größere Vollkommenheit erreicht, als diese elastischen Federn, welche auf dem ordinärsten wie feinsten Papiere bei dem Bureau-, Schul- und Privatgebrauch von den ungeübtesten, ja selbst von zitternden Handschriften dem besten Gänsekiel vorgezogen werden.

Das Gros (144 Stück) von 10 Sgr. an bis 3 Rth. (Für Wiederverkäufer mehrere 1000 Gros à Gros 5 Sgr.)

Schiebelampen in Messing und Neusilber, sehr sparsam und hell brennend, incl Glocke, Cylinder und Docht von 2½ Rthl. an.

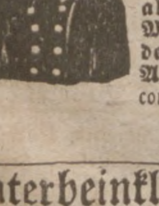
Goldsachen, als: Herren-Siegelringe von 1 Rtl. 25 Sgr. an, Damen-Ringe von 1 Rtl. an, Broche das neueste von 2 Rthl. an, Herren-Tuchnadeln von 1⅓ Rtl, an, goldene Herren-Uhrketten von 3⅔ Rtl. an, Kolliers von 1½ Rtl. an, Ohrringe mit Bommeln von 1⅓ Rtl. an ꝛc.

Vergoldete Sachen, als: kurze und lange Herren-Uhrketten, echt vergoldet, von 10 Sgr. bis 5 Rtl.; Armbänder, stark vergoldet, von 1 Rtl. 5 Sgr. an und verschiedene Phantasie-Gegenstände.

Brillen, Lorgnetten, Operngläser, Loupen ꝛc. streng nach den Regeln der Optik geschliffen und genau passend für die verschiedenen Schwächen der Augen, für höchst billige Preise, als: eine plattirte Brille 10 Sgr., feinste plattirte 25 Sgr., Horn-Brille 25 Sgr., feinste Horn-Brille 1 Rtl. 20 Sgr., Stahl-Brille 20 Sgr., feinste Pariser Stahl-Brille 1 Rtl. 15 Sgr., neusilberne Brille 1 Rtl. 10 Sgr., in feinster Silber-Fassung 2½ Rtl.

Achromatische Operngläser doppelte für 3 Rtl., einfache für 1 Rtl. 25 Sgr., Lorgnetten in Schildkröt und Perlemutter, doppelte von 1 Rtl. 10 Sgr. an, einfachere von 25 Sgr. an, große englische Fernröhre zum Tag- und Nacht-Gebrauch für 15 Rtl., englische Taschen-Fernröhre in Messing-Fassung 1 Rtl. 25 Sgr. ꝛc.; eine Parthie Gummi-Tragbänder, das Paar von 5 Sgr. bis 2 Rtl.

Verkaufslokal am Ringe Nr. 57, Naschmarktseite, 1 Treppe.



Haarerzeugendes grünes Kräuteröl

ganz frisch zubereitet.

Ueberall anerkannt für das einzig und allein wahrhaft wirksame und zweckmäßige Mittel sowohl auf **gänzlich, kahlen Stellen des Kopfes Haare zu erzeugen,** als auch das **Ausfallen** und **Ergrauen** zu hindern. Preis à Flacon 25 Sgr.: Für Breslau allein ächt zu haben bei



E. E. Aubert, alleiniger Erfinder und Verfertiger, Bischofsstraße, Stadt Rom.

Unterbeinkleider und Unterjäckchen für Herren,

in Wolle gewirkt und Barchent, empfiehlt zu den billigsten Preisen, die neue Wäsche- und Leinwand-Handlung Ring Nr. 14, erste Etage.

Für Kranke.

Eine Elennshaut als Decke, frisch aufgegerbt, 3½ Elle lang, 3 Ell. breit, und ein zweiräderiger gebrauchter Stuhlwagen, beides in gutem Zustande, sind billig zu verkaufen und Ritterplatz Nr. 3, 2 Treppen hoch, zu erfragen.

Zugleich ist ein leichter Wagen mit Verdeck und zwei Pferde zu verkaufen.

Albrechtsstraße Nr. 55, nahe am Ring, ist der 2te Stock vorn heraus zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Das Nähere daselbst.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen, eine möblirte Stube, Schmiedebrücke und Universitäts-Platz Nr. 36.

Zum Betriebe eines Fuhrwerks sind Büttnerstraße Nr. 34, 2 Ställe, 1 große Wagenremise und eine Wohnung zu vermiethen. Näheres Büttnerstraße Nr. 5, zwei Treppen.

Zu vermiethen

und den 3. Jan. 1846 zu beziehen ist neue Sandstraße Nr. 10 in der 2ten Etage eine Vorderstube nebst Alkove und eine Hinterstube. Das Nähere daselbst.

Eine junge Wachtel-Hündin, weiß, mit gelben Flecken, hat sich Nikolai- und Herren-Straßen-Ecke Nr. 7 eingefunden.

Am 29. November Vormittag um 10 Uhr werden in Klein-Schottwitz bei Canth 94 St. Eichen auf dem Stamme, mit Berücksichtigung der vorhergegangenen Taxe, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Haus-Verkauf.

Vor dem Schweidnitzer Thor ist mir ein neues, sehr schönes herrschaftliches Haus mit Stallung und Wagenplatz für einen soliden Preis zum Verkauf übertragen worden.

Militsch, Bischofsstraße Nr. 12.

Tiroler Rosmarin-Aepfel

empfing und empfiehlt die Handlung

M. Erker,
Ring Nr. 40, grüne Röhrseite.

Ein neuer 6½oktaviger Flügel von Kirschbaum- und ein 6oktaviger gebrauchter Flügel von Birkenholz stehen zum billigen Verkauf Altbüsserstraße Nr. 46 im Gewölbe.

Altenburger Glacehandschuhe

für **Damen** à Paar 7½ Sgr.
für **Herren** à Paar 10 Sgr.
empfiehlt **Heinr. Zeisig,** Ring 49.

Frische Großvögel,

das Paar 3 Sgr., empfiehlt: **Frühling,** Wildhändlerin, Ring Nr. 26, im goldn. Becher.

Ein Reitpferd

mit 4 ganz gesunden Knochen ist billig zu verkaufen Hummerei Nr. 3.

Rosmarin-Aepfel

von der schönsten Gattung empfiehlt die Südfruchthandlung

P. Verderber,
Ring 24, dem Schweidnitzerkeller vis-à-vis.

Ein Lehrling wird verlangt in der Tabaks-Handlung von **R. Ehrlich,** Schmiedebr. 48.

☞ Von ächt ☜

astrachan. fließ. Caviar

empfing neue Zufuhre in ganz vorzüglich schöner, ganz wenig gesalzener Qualität, und empfiehlt billiger als bisher:

C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Haus-Verkauf.

Ein in der Oder-Vorstadt gelegenes Haus mit Garten und Spezereiwaaren-Geschäft ist für den Preis von 5000 Rthlrn. zu verkaufen. Das Nähere Neue Gasse Nr. 16, zwei Stiegen hoch, rechts, der General-Landschaft gegenüber.

Caviar-Anzeige.

Soeben empfing den 3ten Transport frischen, wenig gesalzenen, ächten astr. Caviar, und offerirt denselben, so wie astr. Zuckererbsen zu den möglichst billigsten Preisen: **S. Moschnitoff,**
Schuhbrücke Nr. 65.

Elbinger Neunaugen

in ⅛ und $^1/_{16}$ Gebinden, und **frischen**

geräuchert. Silberlachs

empfiehlt billiger als seither:

C. J. Bourgarde,
Ohlauerstraße Nr. 15.

Große Holst. Austern in Schalen

empfiehlt: **C. F. Werner,**
Schweidnitzer Straße Nr. 28.

Unterzeichneter erlaubt sich die ergebene Anzeige, daß außer allen übrigen Arten Wurst-Waaren, alle Freitage von 8 Uhr Morgens an frische Leberwurst, wie auch täglich frische Knackwürste und Wiener Saucischen zu haben sind, und bittet um gütigen Zuspruch.

Peters, Fleischermstr., Malergasse Nr. 4.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, Küche und Bodengelaß, nebst Pferdestall und Wagen-Remise ist zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen Rosenthalerstraße Nr. 8. beim Eigenthümer.

Die früher angezeigte Erledigung des Schullehrer-Amtes in Johnsdorf bei Lossen wird nicht stattfinden.

☞ Frische Trüffeln

erhielt per Post und offerirt:

C. J. Bourgarde,
Ohlauerstraße Nr. 15.

Eine Wohnung von 6 Abtheilungen nach der Sonnenseite im zweiten Stocke des Herrmannshofes in der Bahnhofstraße ist von Weihnachten oder auch sogleich für 150 Thlr. zu vermiethen. Das Nähere beim Haushälter.

Zu vermiethen

ein Comtoir, erforderlichen Falles zum offenen Gewölbe zu gestalten, mit oder ohne Remise, Junkernstraße Nr. 31.

Angekommene Fremde.

Den 11. Novbr. **Hotel zur goldenen Gans:** HH. Gutsb. Gr. v. Bobrowski aus Galizien, Wachner aus Chrosczinna. Frau Kaufm. Bittner u. Hr. Justiziarius Koßner a. Frankenstein. Fr. Justizrath Mantell aus Striegau. HH. Kaufl. Wigström a. Paris, Hartmann a. Eisenach, Werkmeister a. Glogau, Krieger a. Mannheim. Hr. Buchhalter Kunz a. Berlin. — **Hotel de Silesie:** Hr. Hauptm. v. Lüttwitz a. Neisse. Hr. Wundarzt Wolff a. Falkenberg. Hr. Justiziarius Fickus a. Schurgast. HH. Gutsb. v. Struve a. Chobonin, Friedländer aus Neuland, von Warsza-Dembinski und Student v. Warsza-Dembinski aus Bromberg. — **Hotel zum weißen Adler:** Hr. Gutsb. Heide a. Neisse. Fr. v. Treskow aus Posen. Hr. Postmeister Klopsch a. Düren. HH. Kaufl. Schreiber a. Berlin, Klein a. Aachen, Eck a Göppingen, Brazy aus Mainz. — **Hotel zu den drei Bergen:** Fr. v. Eichborn a. Güttmannsdorf. HH. Kaufl. London a. Strzelno, Arnold aus Schweidnitz, Eisemann a. Berlin, Bieler aus Glogau. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Hr. Gutsb. v. Walter a. Wolfsdorf. Herr Gutspächter v. Szczepkowski a. Königsberg. Hr. Part. v. Arenstorff aus Ohlau. Herren Kaufl. Heilborn aus Rybnik, Schlesinger aus Ratibor — **Deutsches Haus:** Hr. Oberförster Gorcke a. Sielez. Hr. Kaplan Hetzel a Mittel-Steine. Hr. Kaufm. Bucksch aus Neumarkt. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Part. v. Siegroth a. Bunzlau. Hr. Fabrik. Hartwig a. Neisse. Hr. Kaufm. Galewski a. Münsterberg. Fr. Kaufm. Strempel a. Brieg. — **Goldener Zepter:** Hr. Oberamtmann Fritsch a. Peterwitz. Hr. Sekretär Fritsch a. Trachenberg. — **Weißes Roß:** Hr. Insp. Sebert a. Königsdorf. Hr. Kaufm. Rödiger a. Eibenstock. — **Goldener Baum:** Herr Kaufm von Sebottendorf aus Auras. Herr Tuchfabrk. Kühn a. Goldberg. — **Königs-Krone:** Hr. Kaufm. Böhm a. Bolkenhain. — **Stadt Freiburg:** Hr. Kaufm. Stumpf aus Leipzig. — **Weißer Storch:** Herren Kaufl. Fränkel a. Ujest, Henschel a. Kempen, Holländer a. Bielitz.

Privat-Logis. Goldne-Radegasse 27: Hr. Dr. Galewski aus Brieg. — Schweidnitzerstr. 5: Hr. Kaufm. Cohn aus Waldenburg. Hr. Student Walter a. Berlin. Hr. Gutspächter Hildebrand aus Gimmel. Frau von Kleist aus Oels. Frau von Randow a. Reichenbach.

Geld- & Effecten-Cours.

Breslau, den 12. Novbr. 1845.

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten		—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	111¾	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	95¾	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	$104^5/_{12}$	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	98¾	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	86	—
Breslauer Stadt-Obl.	3½	98	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	90	—
Grosherz Pos. Pfandbr.	4	103⅙	—
dito dito dito	3½	$95^{11}/_{12}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	98⅚	—
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	103⅙	—
dito dito 500 R.	4		—
dito dito	3½	96⅔	—
Disconto		5	—

Universitäts-Sternwarte.

11. Novbr. 1845.		Barometer 3.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27"	6, 30	+ 7, 2	+ 6, 0	1, 0	20°	O	überwölkt
Morgens	9 Uhr.		6, 74	+ 7, 7	+ 6, 8	1, 6	30°	SW	halbheiter
Mittags	12 Uhr.		6, 94	+ 8, 1	+ 9, 0	2, 2	22°	S	überwölkt
Nachmitt.	3 Uhr.		7, 06	+ 9, 0	+ 9, 0	2, 5	55°	S	heiter
Abends	6 Uhr.		7, 20	+ 7, 1	+ 5, 4	1, 4	50°	S	"

Temperatur-Minimum + 5, 4 Maximum + 9, 0 Oder + 5, 0